

**Von:** DIE ZEIT: WISSEN DREI [wissendrei@newsletterversand.zeit.de](mailto:wissendrei@newsletterversand.zeit.de)

**Betreff:** Wissenschaft am Ampeltisch | Hanna in Australien | Intrigen in Dahlem | Gastkommentar Heinz Pampel: Macht Open Access zum Standard

**Datum:** 25. Oktober 2021 um 06:15

---



## Liebe Leserinnen und Leser,

es ist Großaufgebot: SPD, Grüne und FDP wollen mit rund 300 Fachpolitikerinnen in 22 Arbeitsgruppen den Koalitionsvertrag aushandeln. Klar ist nun auch, welche Wissenschaftspolitiker am Ampeltisch sitzen (*Das ist wichtig*). Ein Leuchtfieber kommt aus Australien. Dort sollen Unis staatliche Zuschüsse verlieren, wenn sie ihre Beschäftigten nicht aus dem Prekariat holen. Mit harten Bandagen wird bei den Präsidentschaftswahlen an der FU Berlin gekämpft. Im *Gastkommentar* schaut Heinz Pampel in die Zukunft und liefert drei Ideen, wie Open Access zum Standard werden könnte. Und im *c.f.* tanzt die Wissenschaft.



## Gastkommentar

von Heinz Pampel

### Open Access zum Standard machen!

Heute beginnt die internationale **Open Access Week**. In dieser Aktionswoche finden auf der ganzen Welt Aktivitäten zur Förderung von Open Access statt, zum Beispiel in **Harvard**, bei **Helmholtz** oder an der **Charité**.

Open Access beschleunigt die wissenschaftliche Kommunikation und verbessert den Transfer. Dank Open Access können Forschende, aber auch Startup-Gründerinnen und Bürgerwissenschaftlerinnen überall auf

der Welt auf wissenschaftliche Erkenntnisse zugreifen. Open Access wirkt in die Breite und somit auch gegen Populismus und Desinformation.

58 Prozent der Zeitschriftenartikel, die an deutschen Forschungseinrichtungen entstehen, sind aktuell **frei zugänglich**. Nun gilt es, einen entschlossenen Beitrag zu leisten, damit auch die restlichen 42 Prozent aus den Fängen der Paywalls befreit werden. Drei Ideen dazu:

Erstens: Open Access sollte als Standard des Publizierens weiter gefordert und gefördert werden. Die Europäische Kommission hat Open Access jüngst zum Modus Operandi ihres neuen Forschungsrahmenprogramms Horizon Europe erklärt. Eine wegweisende Policy-Entscheidung, die zeigt, welche wichtige Rolle Förderorganisationen bei der Gestaltung der Open-Access-Transformation einnehmen.

Zweitens: Mit dem DEAL-Projekt, mit dem die Wissenschaftsorganisationen das Ziel nationaler Verträge unter der Prämisse „Publish & Read“ für die wissenschaftlichen Zeitschriften der drei größten Verlage Elsevier, Springer Nature und Wiley verfolgen, und weiteren nationalen Open-Access-Konsortialverträgen hat Deutschland einen international beachteten Schritt Richtung Open Access gemacht. Diese Ansätze sind weiter zu entwickeln. Dabei ist die Forderung nach Kostensenkungen in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen. Wichtig hier: Wissenschaftliche Einrichtungen sollten ihre Mittel rund um das Publizieren zusammenführen. Aktuell fließen jenseits des Bibliotheksetats auch Gelder aus Drittmittelprojekten und den Arbeitsgruppen der Forschenden an die Verlage. Ein fehlendes Monitoring dieser Mittelflüsse schwächt die Wissenschaft bei der Verhandlung mit Verlagen und verhindert Kostentransparenz im System.



Drittens sind Publikationsplattformen in akademischer Trägerschaft zu stärken. Solche Journale und Repositorien zeigen, dass wissenschaftliche Ergebnisse auch durch Forschende und ihre Bibliotheken selbstorganisiert und offen kommuniziert werden können.

Die Covid-19-Pandemie hat die Notwendigkeit von Open Access erneut deutlich gemacht. Auch für den Umgang mit weiteren drängenden Herausforderungen wie Klimawandel und Volkskrankheiten ist der freie Fluss von wissenschaftlichem Wissen zentral.

*Dr. Heinz Pampel arbeitet im **Helmholtz Open Science Office** der Helmholtz-Gemeinschaft.*